Egon Kayser

Psychologie

BWT
Basiswissen Therapie

Herausgeber: Jürgen Tesak

Egon Kayser

Psychologie

Idstein 2001

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Ein Titeldatensatz für diese Publikation ist bei
Der Deutschen Bibliothek erhältlich.

Besuchen Sie uns im Internet: www.schulz-kirchner.de

1. Auflage 2001
ISBN 3-8248-0361-5
Alle Rechte vorbehalten
© Schulz-Kirchner Verlag GmbH, Idstein 2001
Lektorat: Doris Zimmermann
Layout: Petra Jeck
Druck und Bindung: Difo-Druck GmbH, Bamberg
Printed in Germany

VORWORT DES HERAUSGEBERS

Die Reihe „Basiswissen Therapie (BWT)“ vermittelt grundlegendes Wissen für Ausbildung und Beruf in den Fachbereichen Ergotherapie und Logopädie sowie in den dazugehörigen Grundlagenwissenschaften (Medizin, Psychologie, Pädagogik, Linguistik, u.a.). Themen der Reihe sind also alle Bereiche der Ausbildung sowie des Berufsalltags.

Fragenkataloge sowie weiterführende Literaturangaben sollen die Verwendung der BWT-Bände im Unterricht erleichtern, aber auch eine Hilfe für das Selbststudium sein.

Die Autor(inn)en der Reihe sind nicht nur kompetente Fachleute, sondern haben auch reiche Erfahrung in der Ausbildung von Studierenden unterschiedlicher Fachrichtungen.

Mit dem Buch von Dr. Kayser liegt eine sachkundige Arbeit vor, die nicht nur in der Ausbildung von Ergotherapeut(inn)en, Sprachtherapeut(inn)en und Sprachwissenschaftler(innen), sondern auch für Berufstätige von Nutzen ist, wenn es um grundlegende Fragen der Psychologie geht.

Wir hoffen, dass Ihnen der vorliegende Band gefällt, und wünschen eine interessante Lektüre.

Dr. Jürgen Tesak

INHALTSVERZEICHNIS

Vorbemerkung 9

1 Allgemeines zur Psychologie 11
1.1 Definition 11
1.2 Zur Geschichte der Psychologie 12
1.3 Paradigmen 13
1.4 Zu den Methoden in der Psychologie 18
Literaturempfehlungen 22
Fragen 23

2 Wahrnehmung 24
2.1 Allgemeines zur Wahrnehmung 24
2.2 Sensomotorischer Regelkreis 24
2.3 Sinnessysteme 25
2.4 „Sensorische Integration“ 28
2.5 Wahrnehmungsleistungen modalspezifischer, intermodaler und serialer Art 29
2.6 Wahrnehmungsleistungen nach Frostig 31
2.7 Zusammenhang zwischen Wahrnehmung und anderen seelisch-geistigen Funktionen 33
2.7.1 Wahrnehmung und Kognition 33
2.7.2 Wahrnehmung und Bedürfnisse 34
2.7.3 Wahrnehmung und Emotionalität 34
2.7.4 Wahrnehmung und Motorik 34
2.7.4.1 Etappen der grob- und feinmotorischen Entwicklung beim Kind 35
2.7.4.2 Körperbegriff 36
2.7.4.3 Körperschema 36
2.7.4.4 Körperbild 37
2.7.4.5 Entwicklung des Körperselbst innerhalb der Beziehung zu anderen 38
2.7.4.6 Wahrnehmung, Motorik und Persönlichkeit 38
Literaturempfehlungen 40
Fragen 40

3 Kognition, Intelligenz 42
3.1 Der kognitive Apparat Erwachsener 42
3.1.1 Definition von Intelligenz, Intelligenzquotient 42
3.1.2 Intelligenzstruktur 43
3.1.3 Welterfassung im Rahmen der Piaget’schen Kognitionspsychologie 45
3.1.4 Objekt und Begriff 47
3.2 Kognitive Entwicklung 52
3.2.1 Veränderungen in der Intelligenzstruktur im Entwicklungsverlauf 52
3.2.2 Entwicklungsfaktoren (Determinanten der geistigen Entwicklung) 52
3.2.2.1 Milieu-, Anlagen-, Interaktionstheorien der Intelligenz-entstehung 52
3.2.2.2 Vier Entwicklungsfaktoren bei Piaget (1983) 53
3.2.3 Zum Ablauf der kognitiven Entwicklung 54
3.2.3.1 Sensomotorische Periode (Geburt bis 2 Jahre) 55

3.2.3.2 Letzte Stufe der Sensomotorik (18-24 Monate) und präoperationale Periode (2 Jahre bis ca. 6 Jahre) 57
3.2.3.3 Periode konkreter Operationen und Periode formaler Operationen 60
3.3 „Kognitivistischer" Blick auf spezielle Entwicklungs-Themen 62
3.3.1 Von kognitiven zu sprachlichen Strukturen; Syntax und Semantik in der Entwicklung 62
3.3.2 Erwerb kommunikativer Kompetenz 66
3.3.3 Entwicklung des kindlichen Zeichnens 67
3.3.4 Entwicklung des kindlichen Spiels 71
Literaturempfehlungen 74
Fragen 74

4 Sprache 76
4.1 Kommunikation 76
4.1.1 Funktionen der Kommunikation 76
4.1.2 „Pragmatische Axiome" (Watzlawick et al.) 77
4.1.3 Nonverbale Kommunikation 77
4.1.4 Gestörte Kommunikation 78
4.2 Sprachwahrnehmung 79
4.3 Sprachverstehen 81
4.4 Sprachproduktion 82
4.5 Psychologie des Spracherwerbs 87
4.5.1 Grober Überblick über den Ablauf des Spracherwerbs 87
4.5.2 Linguistische Ebenen des Spracherwerbs 88
4.5.3 Linguistische Ebene – Störungsformen: Beispiele 88
4.5.4 Theorien zur Erklärung des Spracherwerbs 89
4.5.4.1 Erklärungsansatz des „Nativismus" 90
4.5.4.2 Erklärungsansatz des „Kognitivismus" 91
4.5.4.3 Funktional-kommunikativer Erklärungsansatz 93
4.5.4.4 These des „linguistischen Determinismus" 93
4.5.4.5 Behavioristische und neobehavioristische Ansätze 94
Literaturempfehlungen 96
Fragen 96

5 Persönlichkeit und Persönlichkeitsentwicklung 97
5.1 Definition für Persönlichkeit 97
5.2 Persönlichkeitsinstanzen nach psychoanalytischem Verständnis 98
5.3 Träume 103
5.4 Widerstand 103
5.5 Die Motive und Bedürfnisse hinter menschlichem Handeln 104
5.6 Psychoanalytische Entwicklungstheorie(n) 106
5.6.1 Psychosexuelle Entwicklung 107
5.6.2 Entwicklung der Objektbeziehungen 110
5.6.2.1 Gegenstand der Theorie der Objektbeziehungen 110
5.6.2.2 Entwicklungsperioden nach Mahler et al. 111
5.6.3 Psychosoziale Entwicklung 116
5.6.4 Der ältere Mensch 118
Literaturempfehlungen 121
Fragen 121

6 Psychopathologie 123
6.1 „Multifaktorielles Krankheitsmodell", „bio-psycho-soziales Modell" 123
6.2 Klassifikation psychischer Krankheitsbilder 123

6.2.1 Abnorme Reaktionen 123
6.2.2 Neurosen 124
6.2.3 Psychosomatische Störungsbilder 125
6.2.4 Sucht 125
6.2.5 Persönlichkeitsstörungen 126
6.2.6 Psychosen 127
6.3 Psychotherapieverfahren 128
Literaturempfehlungen 128
Fragen 128

7 Psychodiagnostik 129
7.1 Beiträge zur psychodiagnostischen Urteilsbildung 129
7.2 Psychometrische Tests 130
7.3 Korrelation, Normalverteilung, Testgütekriterien 131
Literaturempfehlungen 134
Fragen 134

8 Gedächtnis und Lernen 135
8.1 Gedächtnis: Eine Modellvorstellung 135
8.1.1 Kurzzeitgedächtnis 135
8.1.2 Langzeitgedächtnis 135
8.1.3 Ablage im Langzeitspeicher 136
8.1.4 Abruf aus dem Langzeitspeicher 136
8.2 Lernprozesse 137
8.2.1 „Blackbox“, Reiz, Konsequenz 137
8.2.2 Klassische Konditionierung 138
8.2.3 Instrumentelle Konditionierung 140
8.2.4 Imitationslernen 144
8.2.5 Lernen durch Übung bei komplexeren Inhalten 146
Literaturempfehlungen 147
Fragen 147

9 Die therapeutische Beziehung 148
9.1 Allgemeine Charakterisierung der therapeutischen Beziehung 148
9.2 Beiträge aus unterschiedlichen Paradigmen zum Verständnis der therapeutischen Beziehung 150
9.2.1 Lernen und therapeutische Beziehung 150
9.2.2 Übertragung und Gegenübertragung 150
9.2.3 Therapeutische Beziehung als „Transaktion“ 152
9.2.4 „Therapeutenvariablen“ 153
Literaturempfehlungen 154
Fragen 154

Literaturangaben 155

VORBEMERKUNG

Psychologie im Rahmen der Ergotherapie oder Logopädie bedeutet immer zweierlei:

- Psychologie interpersonaler Beziehungen: Was geht zwischen den beiden (Therapeut, Patient) vor sich? Wie ist die Beziehung „eingebaut“ in das sonstige personelle und institutionelle Umfeld?
- Psychologie der Person: Gegebenheiten und Prozesse im Menschen, z.B. sein „kognitiver Apparat“, aber auch Störungsformen und -bedingungen in der Person; innerpersönliche Vorgänge im Therapeuten.

Beides ist untrennbar miteinander verbunden. Therapie mit dem „Objekt“ Patient gibt es nicht. Therapie ist Interpersonalität, und es bedarf neben dem Fachwissen über Störungen und ihrer medizinischen Grundlagen auch des Wissens über psychologische Gegebenheiten und Vorgänge in der Person und zwischen den Personen. In Abbildung 1 wird das schematisch dargestellt. Während die Fachgebiete im Kasten links wohl geläufig sind, dürften die Konzepte im Kasten rechts zunächst noch fremd erscheinen. Es sind Konzepte, anhand derer interpersonale Aspekte der Therapie (aber nicht nur der Therapie) untersucht werden können.

Was das vorliegende Buch betrifft, so werden die Aspekte der Interpersonalität vor allem in den Kapiteln über Persönlichkeit, über Kommunikation und über die therapeutische Beziehung erläutert. In den Kapiteln über Wahrnehmung, Lernen/Gedächtnis oder Kognition/Den-

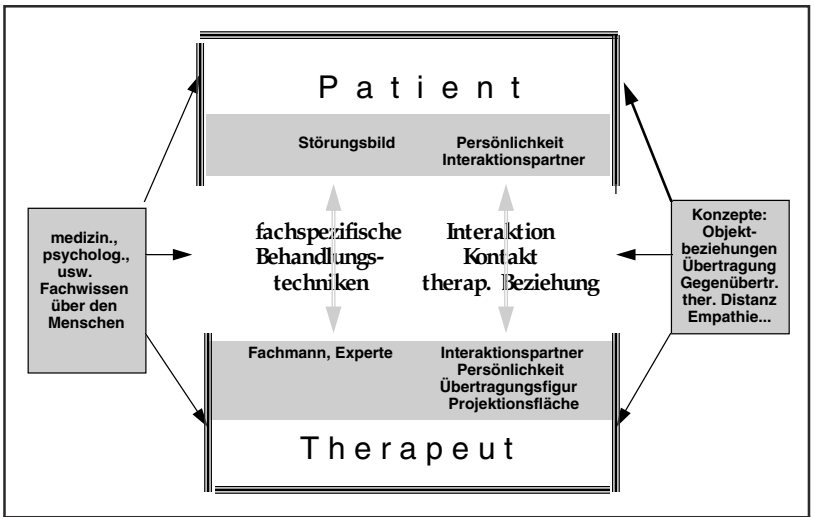

Abb. 1: Einige Facetten der Patient-Therapeut-Beziehung in Ergotherapie und Logopädie

ken geht es dagegen um Teilgebiete der Psychologie, die nicht primär mit Interpersonalität zu tun haben, sondern mit (normalen und gestörten) Vorgängen innerhalb der Person. In der Abbildung sind dies Fachwissensaspekte, die im Kasten links angedeutet sind und dort z.B. neben medizinischem Fachwissen (Anatomie, Neurologie, HNO, Phoniatrie, Pädaudiologie usw.) vertreten sind.

Die Abschnitte über Sprache in diesem Buch können teils dem linken, teils dem rechten Teil der Abbildung zugeordnet werden: Bei der Kommunikation handelt es sich ja um ein zwischenmenschliches Geschehen (Interpersonalität, rechter Teil der Abbildung); ein Sprecher aber „produziert" Sprache in seinem Inneren – natürlich mit Bezug auf den Hörer – und auch Sprachwahrnehmung und Sprachverstehen vollziehen sich – wieder auf interpersonaler Grundlage – im Inneren des Hörers.

Es war nun kurz von Wahrnehmung, Denken, Lernen/Gedächtnis, Persönlichkeit/Psychopathologie und Kommunikation/Sprache die Rede; im vorliegenden Buch wird dies alles Thema; aber großer Wert wird auch darauf gelegt, was sich über deren Entwicklung sagen lässt. Das ist zum einen wichtig, um das „Endprodukt" beim Erwachsenen besser verstehen zu können, zum andern, weil ja ein erheblicher Teil des Klientels von Ergotherapeuten und von Logopäden Kinder sind.